

Predigt von Pfr. Ursula Trösch über **Psalm 22, 22-32**

An einer Tagung teilen ein Rabbiner und ein Pfarrer das Zimmer.
Am Morgen nach der ersten Nacht sagt der Pfarrer zum Rabbiner:
Hoffentlich habe ich Sie gestern Abend nicht allzu sehr gestört. Ich lese nämlich im Bett immer noch eine halbe Stunde in meiner Bibel, damit ich gut schlafen kann.
Sehen Sie, sagt der Rabbiner darauf zum Pfarrer, genau das ist der Unterschied zwischen uns:
Wenn ich in meiner Bibel lese, kann ich nicht mehr schlafen.

So lese ich nun den Bibeltext Psalm 22,22-32 (in der Übersetzung von Prof. Walter Dietrich) in der Hoffnung auf Erweckung und Auferstehung.

Du hast mir geantwortet.
Ich will berichten von deinem Namen meinen Brüdern,
inmitten der Gemeinde will ich dich preisen.

Ihr Jhwh-Verehrer, preist ihn,
alle Jakob-Nachkommen, ehrt ihn
und fürchtet euch vor ihm, alle Nachkommen Israels!
Denn nicht hat er verachtet
und nicht verabscheut das Gebeugtsein des Gebeugten
und nicht verborgen sein Antlitz vor ihm,
sondern auf sein Schreien zu ihm hat er gehört.

Dir gilt mein Lobpreis in der grossen Gemeinde,
meine Gelübde will ich erfüllen gegenüber seinen Verehrern:
Essen sollen die Gebeugten und satt werden,
preisen sollen Jhwh die ihn Suchenden.
Aufleben soll euer Herz für immer!

Daran sollen denken und zu Jhwh umkehren alle Enden der Erde.
Es sollen niederfallen vor dir alle Sippen der Völker!
Denn Jhwhs ist das Königreich,
und er ist Herrscher der Völker.
Es speisen und fallen nieder alle Erlesenen (Schlafenden?) der Erde,
vor ihm knien alle zum Staub Hinabgestiegenen
und wer sein Leben nicht erhalten konnte.
Die Nachkommen dienen ihm,
berichtet wird vom Herrn dem (kommenden) Geschlecht.
Sie kommen und verkünden seine Wohltat
Dem Volk, das noch geboren wird. Denn er hat's getan!

Liebe Gemeinde

Du hast mir geantwortet.
So beginnt Ostern.
Schon im Ersten Testament.
Nicht ohne Karfreitag:
Die brüllenden Löwen reissen ihr Maul auf und beissen zu.

Einer wird in den Staub des Todes gelegt.
Seine Warum-Frage geht mit ihm ins Land des Schweigens.
In diesem Land werden alle Fragen angesammelt.
Sie scheinen dort zu verstummen.
Aber sie müssen sich gedulden und warten.
Bis der Ostermorgen kommt.
Warten auf das „Du“.

Du hast mir geantwortet.

Mit dem „Du“ beginnt Ostern und das neue Leben.

Wo wir den Karfreitagsweg des Psalmeters mitgegangen sind,
wo wir vergeblich zu Gott gerufen haben,
wo wir aus ganzer Tiefe mit unserer ersten und letzten Lebensenergie zu Gott gerufen
haben
und ohne Antwort geblieben sind,
wo wir ohne spürbare Nähe des Barmherzigen
dem Schrecklichen ins Auge sehen mussten,
da sind wir zu einem Punkt gekommen,
wo von uns aus kein Weg mehr weitergeht,
wo wir einfach warten müssen.
Wie Jesus im Grab.
Warten auf das grosse Du.

Das ist der Punkt.
Der vielleicht ärgerlich ist.
Aber gleichzeitig das Geheimnis, wo sich das Wunder vorbereitet.
Dieser Ort dazwischen.
Zwischen Frage und Antwort.
Ein Ort des Todes.
Ein Ort, wo das Ich ganz zurücktritt, ja stirbt und ein Du auf den Plan treten muss, um
es zu neuem Leben zu erwecken.

Du hast mir geantwortet.

„Denn er hat nicht verachtet noch verabscheut das Gebeugtsein des Gebeugten und
nicht verborgen sein Antlitz vor ihm“ (Vers 25). Gott ist zum Gebeugten gekommen und
hat sich ihm wieder gezeigt.
Das erzählen die Geschichten Israels mit seinem Gott.
Das besingen die Psalmisten.
Und das bezeugen erst recht die Frauen am Ostermorgen:
In der Gewissheit des Todes und im Glauben, dass tot tot ist, gehen sie hin und wollen
den toten Jesus salben.
Doch, welche Überraschung!:
Das Grab ist leer. Ein junger Mann mit einem weissen Kleid sitzt da und sagt:
Er ist nicht hier. Er ist auferweckt worden.
Eine unvorstellbare Wendung ist passiert, etwas, was die Jüngerinnen und Jünger nicht
in ihrer Hand hatten.
Die Frauen kehren zu den Jüngern zurück und erzählen es ihnen:
Jesus lebt!

Jesus lebt.

Die grösste Antwort unter allen Antworten!

Jesus lebt!

Dort und nur dort sind alle unbeantworteten Fragen aufgehoben und zum Positiven gewendet.

Wenn sich dann die Jüngerinnen und Jünger aufmachen nach Galiläa, um Jesus dort zu begegnen,

dann ist dieses unaussprechlich unvorstellbar Positive in der Luft.

Wenn wir uns aufmachen, dem Auferstandenen zu begegnen und er sich aufmacht, uns zu begegnen,

dann ist dieses unaussprechlich unvorstellbar Positive in der Luft!

Solange er noch nicht ganz bei uns ist und solange wir noch nicht ganz bei ihm sind, solange tragen wir zwar noch die Last der unbeantworteten Fragen mit uns.

Trotzdem ist etwas anders geworden: Wir haben Osterluft geschnuppert.

Wer einmal etwas geschnuppert hat in der Luft von diesem Positiven, der ist davon so betört, dass er ein Leben lang dem nachjagt und sich das von niemandem mehr nehmen lassen will.

So wie der Tod - und alles Böse - von hinten kommt und einen bedrohlichen Schatten über uns legt, so kommt Jesus - und das neue Leben - von vorne auf uns zu mit einer Helligkeit und einem Frühlingsduft, die uns betören und gewiss machen, dass mit ihm alle Lebens- und Todesknüppel gelöst werden.

Diese Helligkeit, Vorfreude, Freude und Gewissheit erfüllen das Herz dessen, der das geschnuppert hat. Er kann darum nicht anders als: „Ich will berichten von deinem Namen meinen Brüdern, inmitten der Gemeinde will ich dich preisen“(Vers 23).

Hier, an diesem kleinen Ort unter den Menschen, die sich im Namen dieses Gottes versammeln, und mit ihnen zusammen, bricht eine neue Quelle auf des Gotteslobes, das sprudelt und sich ergiesst in die Bäche und in den Strom des immerwährenden Gesanges und ewigen Lobpreises, der seit Ostermorgen unaufhörlich durch Raum und Zeit fliesst. Dieser Strom des Lobes soll vor nichts Halt machen. Auch wer noch nicht recht drin ist in dieser Bewegung, wird aufgefordert, einzustimmen in den Jubel und Gott zu preisen, ihn gewichtig zu nehmen und ihm rechte Ehrfurcht zu zeigen.

„Preisen sollen die ihn Suchenden“, heisst es in Vers 27.

Alle sollen, schon bevor sie das Ziel erreicht haben, bevor sie die Glückseligkeit seiner Nähe, seiner Erhörung und Antwort gefunden haben, sollen sie einstimmen in den Lobgesang. Sie machen es auf Zukunft hin. Weil dieser Gott sie nicht enttäuschen wird.

„Aufleben soll euer Herz auf immer“!

Was jetzt im Loben beginnt, dass das Herz ganz anders schlägt, wieder neu und verjüngt, wieder voll Hoffnung und Zuversicht und Lebensfreude, das wird sich weiterziehen in die vollständige Erfüllung hinein.

Und der Kreis der Lobgemeinschaft dehnt sich noch weiter aus:

„Alle Enden der Erde“ werden aufgefordert, zu ihm umzukehren, „alle Sippen der Völker sollen vor dir niederfallen“(Vers 28).

Das ist ja die rechte Bekehrung und Umkehr an Ostern, zu der alle aufgefordert werden, die Gläubigen und Ungläubigen, die nahe sind und die weit weg sind, die Gott kennen und die ihn noch nicht kennen:

Dass sie auf die Knie gehen vor IHM und ihn anbeten, ihn loben und preisen und ihn besingen als den Ewigen allein Wahren und Barmherzigen und Mächtigen.

Und nun zieht sich dieser Kreis des Lobes noch weiter. Da heisst es Vers 30, dass sogar „alle zum Staub Hinabgestiegenen und wer sein Leben nicht erhalten konnte“ – auch die werden vor Gott niederfallen, um ihn anzubeten.

Die grosse Lobbewegung macht vor dem Totenreich nicht Halt.

Nicht nur die nach einem satten Leben Verstorbenen gehören hier dazu, auch wer sein Leben nicht erhalten konnte, gehört dazu. Gemeint sind hier wahrscheinlich die ganz jung Verstorbenen, junge Erwachsene, Jugendliche, Kinder oder Säuglinge, vielleicht auch solche, die bereits im Mutterleib gestorben sind, die gar nie richtig gelebt haben: „Auch wer sein Leben nicht erhalten konnte“. Jesus lebt, heisst auch für sie Hoffnung, zu neuem Leben aufzustehen und einzustimmen in den Lobpreis und damit zur Erfüllung ihrer Bestimmung zu gelangen.

Liebe Gemeinde

Wie nahe oder fern ihr ihm auch sein mögt, dem Gott Israels und Vater von Jesus Christus,

wo ihr auch steht auf der Lebensachse, ob kaum in dieser Welt, ob vital mitten drin oder eher am Rand, schon näher beim Tod,

wenn ihr hier in diesem Gottesdienst von Herzen einstimmt in den Osterjubel (ob laut oder leise, geschickt oder unbeholfen spielt keine Rolle – nur von Herzen muss es sein!),

dann seid ihr ja umgekehrt zu ihm,

dann bezeugt ihr damit, dass ihr zu diesem Gott gehört und zu seinem Sohn Jesus, der lebt. Und dass ihr damit zu diesem unaussprechlich unvorstellbar Positiven gehört, das seid Ostern in der Luft liegt.

Dann freut euch unaufhörlich!

Richtet euer Leben aus nach vorne, auf den Heiland, der auf euch zukommt und auf das Helle, Positive, Befreiende, das **mit ihm auch euch** treffen wird.

Diese Ausrichtung nach vorne heisst auch: Essen!

„Essen sollen die Gebeugten und satt werden“(Vers 27).

Essen und gestärkt werden an seinem Tisch.

Jetzt dann das Abendmahl einnehmen.

Essen und Trinken und gestärkt werden auch heute zuhause.

Das Essen und Trinken miteinander teilen auch in der weltweiten Gemeinschaft.

Einen Teil von dem, was wir an Segen und Reichtum bekommen haben, weitergeben, damit auch andere in den Genuss des Essens kommen, gestärkt werden und zum Gotteslob aufgerichtet.

So geht denn fröhlich in diesen Tag!

Jesus lebt!

Du hast mir geantwortet!

Halleluja! Amen!